



Gramineae, Juss., Gräser.

Einjährige oder ausdauernde, kraut-, selten staudenartige Pflanzen von ganz eigenthümlichem und charakteristischem Aussehen. Ihre Wurzel ist faserig. Der einfache, selten ästige Stengel ist ein meist hohler Halm, welcher von Strecke zu Strecke volle hervorragende Zwischenknoten zeigt, von denen wechselständige Blätter ausgehen. Zuweilen ist ihr Stengel unterirdisch und kriechend, und sendet mehrere Aeste aus der Erde hervor. Die Blattscheide ist in ihrer ganzen Länge gespalten und zeigt an ihrer Verbindungsstelle mit dem Blatte eine Art eines häutigen oder von Haaren gebildeten Bändchens, welches man Blatthäutchen oder Blattzünglein (*ligula*) nennt. Die Blüten sind Zwitter oder seltener getrennten Geschlechts, stehen an der Spitze des Stengels oder der Zweige abwechselnd 2reihig oder einzeln. Die Blüten, welche auf derselben Spindel aufsitzen, bilden das Aehrchen (*spicula* s. *locusta*) und deren Vereinigung eine Aehre (*spica*), wenn die Aehrchen zweizeilig abwechselnd fest auf der Hauptspindel sitzen, oder endlich sie stehen in einer mehr oder weniger verzweigten Rispe (*panicula*). Es fehlt ihnen Kelch und Krone. An der Basis der Aehrchen findet man 2 blattartige Schuppen (*paleae*) oder Klappen (*valvulae*), eine innere und eine äussere (d. h. eine der Halmaxe näher gelegene und eine über dieser nach aussen stehende), welche die (gemeinsame) Kelchspelze bilden; selten fehlt die innere Schuppe, und dann ist die Spelze einklappig (*univalvis*), oder sie ist 2klappig (*bivalvis*). Jede Blüthe besteht aus 2 anderen Schuppen, den Kronspelzen aus gewöhnlich 3, manchmal weniger, selten mehr bodenständigen Staubgefässen (ihre Fäden sind haarförmig, die Antheren an beiden Enden zweispalzig und springen der Länge nach auf); aus einem Stempel, der aus dem einfächerigen, einsamigen, und auf einer seiner Seiten von einer Längenfurche bezeichneten Fruchtknoten besteht, welcher gewöhnlich 2, in haarige, drüsige Narben auslaufende Griffel trägt; seltener sind die Griffel unten verwachsen. Ausserhalb des Fruchtknotens auf der, der Längenfurche entgegengesetzten Seite findet man bei vielen Gattungen 2

kleine Spreu-Blättchen (paleolae) von verschiedener Gestalt. Die Frucht ist eine Grasfrucht (caryopsis), nackt, oder in die Klappen des Balges eingeschlossen, welche sich zugleich mit ihnen losreißt und abfällt. Der Embryo ist scheibenförmig und seitlich an dem unteren Theile eines mehligten Eiweisskörpers befestigt.

Triticum L., Weizen.

(Triandria Digynia L.)

Aehrchen drei- bis vielblüthig, mit der breiten Fläche der Achse zugewendet; Kelchspelzen länglich, eiförmig bauchig; Fruchtknoten an der Spitze schopfig behaart. Karyopse frei oder spelzrindig. (Henkel.)

Triticum¹⁾ repens²⁾ L.

Gemeine Quecke,

Queckenwurzel, Quecken, Ackerquecken.

Hat einen perennirenden, kriechenden, ästigen, gegliederten, weissen, oft sehr langen Mittelstock. Aus ihm entwickeln sich zahlreiche 30 bis 60 cm. hohe, aufrechte glatte Halme. Die Blattscheiden sind gestreift, glatt. Das Blatthütchen ist sehr kurz, abgestutzt. Die Blätter sind abstehend, etwas steif, flach oder zusammengerollt, auf der oberen Seite scharf glatt oder auch zuweilen behaart. Die Aehre ist aufrecht, 8 bis 10 cm. lang, besteht aus mehreren zweizeilig (mit der flachen Seite) ansitzenden und mehr oder weniger entfernten Aehrchen. Die eckige Spindel ist scharf, glatt oder seltener behaart. Die Aehrchen sind gewöhnlich 5-, selten mehrblüthig. Die Klappen sind etwas kürzer als das Aehrchen und so wie die untere Spelze stark gerippt, scharf oder glatt, am Ende kurz zugespitzt oder auch in eine kurze, 2 bis 4 mm. lange Granne ausgedehnt. Die ganze Pflanze ist bald schön grün, bald blaugrün.

¹⁾ tero, trivi, tritum, austreten, weil die Körner durch Anstreten (Dreschen) aus den Aehren genommen wurden.

²⁾ kriechend.

Gramineae.



Triticum repens L.
Gemeine Quecke.

Vorkommen: Das Queckengras ist eine in ganz Europa, Nordasien, Nord- und Südamerika sehr verbreitete, als Unkraut bekannte und gefürchtete Grasart mit perennirender Wurzel.

Officinell: *Radix* s. *Rhizoma graminis*, Queckenwurzel, Graswurzel. Der Wurzelstock. Ein sehr langer bis zu zwei Millimeter dicker, ästiger, stielrunder, weitläufig knotiger, nur an den Knoten mit Wurzeln besetzter und mit Scheiden versehener, röhriger (innen hohler) Wurzelstock, von blass-rothgelber Farbe und süßem Geschmack. Der im Handel meist geschnitten vorkommende Wurzelstock darf angewendet werden. Die *Pharmacopoea germanica* bemerkt hierzu noch, dass die Queckenwurzel zur Zeit des Frühlings einzusammeln ist.

Bestandtheile: Unkrystallisirbarer Zucker und *Triticin*.

Wirkung: Gelindes *Expectorans*, *Solvens*.

Anwendung: Die Queckenwurzel wirkt mässig reizend auf die Schleimhaut der Digestionsorgane und auf die Leber, wie andere zuckerhaltige Mittel. Ingleichen regt sie die Thätigkeit der Nieren mässig an. Therapeutisch wird sie gegen Trägheit der Gallenabsonderung, Stockungen der Leber, trägen Stuhlgang, *Plethora abdominalis*, Gicht, Hämorrhoiden, sowie bei Bronchialcatarrhen, beginnender Lungentuberkulose und gegen chronische Hautausschläge angewendet.

Präparate: *Extractum Graminis*, *Mellago Graminis* s. *Extractum Graminis liquidum*. Ausserdem bildet sie noch einen Bestandtheil der *spec. pectorales*.

Form und Gabe: Die passendste Anwendung ist die, die *rad. graminis* als Decoct anzuwenden und zwar auf 150 Gramm Colatur 30 Gramm *rad. graminis*. Das *Extractum graminis* wird entweder in Solution in Verbindung mit andern geeigneten Mitteln oder in Pillenform gereicht und zwar mehreremale täglich pro Dosi von 3 bis 6 Decigramm. Das *Extractum graminis liquidum* s. *mellago graminis* entweder unter Linctus oder Electuarium. Oft wird auch zur Zeit des Frühjahrs die frische Wurzel in starker Abkochung, wie auch als *Succus recentior expressus* angewendet.

Erläuterung der Abbildungen.

- | | |
|--|---|
| A. Der untere Stock (unterirdische Stengel.) | D. Eine Aehre der Var. <i>dumetorum</i> , in nat. Gr. |
| B. Ein Mittelstück, in nat. Gr. | E. Eine Aehre der Var. <i>aristatum</i> , in nat. Gr. |
| C. Eine Aehre der gewöhnlichen Varietät, in nat. Gr. | 1. Ein Grasährchen, vergrössert. |
| | 2. Ein begranntes Grasährchen, vergr. |

Triticum vulgare¹⁾ L.

Gemeiner Weizen.

Ein- bis zweijährig, Halme 95 bis 126 cm. hoch; Aehren vierseitig, Klappen bauchig, eiförmig, stachelspitzig, unter der Spitze zusammengedrückt; auf dem Rücken convex mit stumpf hervortretendem Nerv.

Vorkommen: Aus Vorderasien stammend, nun allgemein cultivirt.

Officinell: *Amylum Triticci*, Weizenstärkmehl, Weizenstärke. Die aus den Früchten dieser und anderer im Grossen cultivirter Arten gewonnene Stärke. Entweder in Pulverform, oder in prismatischen oder cylindrischen Stücken vorkommend, welche sich bei mikroskopischer Untersuchung als aus grossen linsenförmigen, und aus kleinen, kugeligen Körnern, ohne Uebergangsformen zusammengesetzt erweisen.

Anwendung: Meist nur zu Klystieren, Streupulvern u. s. w. Uebrigens ein Bestandtheil des *Pulvis gummosus* und des *Unguentum Glycerini*.

Erläuterung der Abbildungen.

- | | |
|---|-------------------------------------|
| A. Oberes Stück eines Halmes mit der Aehre. | C. Spindel, von den Aehren befreit. |
| B. Einzelne Blüthe. | D. Keimendes Weizenkorn. |

¹⁾ gemein.

Gramineae



Triticum vulgare L.
Gemeiner Weizen. ~

Hordeum Linn., Gerste.

(Triandria Digynia.)

Die Gattung Gerste hat 2zeilige Aehren und 2zeilige Aehrchen, die einblüthig zwitterig sind oder einen Ansatz zu einer zweiten Blüthe haben, die Blüthen sind entweder alle begrannt und die seitlichen männlich oder leer (*Hord. murinum*, *nodosum* u. s. w.) oder die seitlichen Blüthen sind unbegrannt, männlich oder alle zwitterig. (gemeine Gerste, *Hord. vulgare*, sechszeilige oder Himmelsgerste, *Hord. hexastigon*, die zweizeilige Gerste, *Hord. distichon*, und die Reisergerste, *Hord. zeocriton*.) (Reichenbach.)

Hordeum¹⁾ vulgare²⁾ L.

Gemeine Gerste,

Sommergerste, Vierzeilige Gerste.

Die gemeine Gerste hat eine einjährige haarförmige Wurzel, der Halm wird 130 bis 160 cm. hoch, ist walzenförmig, glatt, etwas blaugrün, röhrig und kantig. Die Blätter stehen abwechselnd, scheidig an jedem Knoten des Halmes, sind flach, lanzettförmig, sehr spitz, etwas rau anzufühlen, unbehaart. Die Blüthen kommen in einer dicht gedrängten Aehre am Ende des Halmes zum Vorschein. Die gemeinschaftliche Achse ist gezähnt, mit abwechselnden Zähnen und hat auf jedem derselben 3 sitzende Blüthen. Jede Blüthe zeigt eine aus 2 linienförmigen spitzen, blaugrünen, in eine sehr feine Borste endigenden Klappen zusammengesetzte Blüthenspelze. Von den 2 Spelzen der Gluma ist die äussere die grössere, umfasst die innere fast dem ganzen Umfange nach und endigt an der Spitze in einer sehr langen, flachen, dünnen, steifen, an beiden Rändern mit kleinen rückwärts gekehrten sehr scharfen Spitzen besetzten Borste. Die innere Spelze ist oval, spitz, nach aussen durch eine breite Rinne, welche die Seite der daneben stehenden Blüthe aufnimmt, ausgehöhlt. Die Frucht ist eiförmig gelblich, an der

1) horrere, stachelig sein, wegen der rauhen Grannen.

2) gemein.

Spitze wie abgestutzt, mit einer Längsfurche versehen. Die gemeine Gerste ändert ab mit längeren und kürzeren Aehren, mit bläulichen und schwärzlichen Aehrchen, sowie mit nackten (unbeschalten) Früchten; nackte, gemeine Gerste, Himmelsgerste, Jerusalemgerste u. s. w. *Hordeum vulgare*, β . *coeleste* L.), welche zuweilen auch mit grannenlosen Aehrchen vorkommt.

Vaterland: Die Gerste soll aus Armenien stammen. Die gemeine Gerste wird, als Sommer- und Wintergetreide, in den meisten Ländern gebaut, wo die Roggencultur stattfindet und blüht im Juni und Juli.

Officinell: *Fructus Hordei* s. *Semen Hordei*, Gerste, und zwar 1) die rohe, ganze Gerste*), *Hordeum erudum*, *H. integrum* s. *Semina Hordei crudi*, und 2) die Gerstengraupen, *Hordeum mundatum* s. *decorticatum*, *Semina Hordei mundata* s. *decorticata*, welche, wenn sie in der Graupenmühle mehr abgerundet worden, den Namen gerollte Gerste oder Perlgerste, *Hordeum perlatum* s. *semina Hordei perlata* führen. Die Abkochung der rohen Gerste, häufiger aber der Gerstengraupe dient als schleimiges Getränk in fieberhaften und entzündlichen Krankheiten, ebenso die Suppe der letzteren als leichtes schleimiges Nahrungsmittel. Auch bildet die Gerstengraupe nach manchen Vorschriften einen Bestandtheil der *Species pectorales*.

3) Das Gerstenmalz (*Maltum Hordei*). Dieses wird in Form eines Aufgusses als ein einhüllendes, reizminderndes und leicht nährendes Getränk oder in Malzbädern als ein die Spannung und erhöhte Reizbarkeit, zumal der Haut vermindernendes Mittel verordnet.

Erläuterung der Abbildungen.

- | | |
|--|--|
| A. Der untere Theil mit der Wurzel. | 1. Die Aehrchen. |
| B. Der obere Theil des Halmes mit der Aehre. | 2. Eine geöffnete Blüthe mit den Staubgefässen, den Fruchtknoten und den Schuppen. |

*) Besteht aus Kleber, löslichem Eiweiss, Stärkemehl, Dextrin, Zucker u. s. w.



Gramineae.

Hordeum vulgare L.
Gem. Gerste.

